



Tipps für den Weg zur Karriere

Lesung Sie ist ein Naturereignis, voller Energie, stets auf ein Ziel gerichtet, immer picobello im Auftritt. **Nelly Kostadinova** hat eine Tellerwäscher-Karriere hingelegt, die ihresgleichen sucht und untrennbar mit Köln verbunden ist. Mit einem Stipendium kam sie vor fast 30 Jahren aus Bulgarien an den Rhein – mit nur 50 Mark in der Tasche. Heute leitet sie von hier aus ihre Übersetzungsfirma Lingua-World und erzielt an 19 Standorten auf zwei Kontinenten Millionenumsätze. Außerhalb des Unternehmens ist sie ehrenamtlich aktiv und in der IHK Köln engagiert. Derzeit ist sie kaum im Büro anzutreffen, da sie ständig auf Lesereise ist. „Ein Koffer voller Wollen“ heißt ihr erstes Buch. Es ist mehr als eine Rückschau auf ein erfolgreiches Berufsleben. Die Autorin gibt Tipps und entwickelt Strategien, wie man Aufstieg und Karriere planen kann und sich nicht entmutigen lässt. Seit einiger Zeit ist Kostadinova mit ihrer Lingua World auch in Afrika vertreten; in Ruanda und Südafrika, wo sie sich in Johannesburg niedergelassen hat. Auch dieser rauen Wirtschaftsmetropole gewinnt sie gute Seiten ab, verbringt dort viel Zeit. Das hat **Wolfgang Drechsler**, Afrika-Korrespondent vom Handelsblatt, dermaßen beeindruckt, dass er ein sehr persönliches Vorwort für das Buch geschrieben hat. An diesem Mittwoch (13. Juni, 19.30 Uhr) liest Kostadinova in der Buchhandlung „Bouya“ in Zündorf, Wahner Straße 5. (red)



Nelly Kostadinova Foto: sf

und sich nicht entmutigen lässt. Seit einiger Zeit ist Kostadinova mit ihrer Lingua World auch in Afrika vertreten; in Ruanda und Südafrika, wo sie sich in Johannesburg niedergelassen hat. Auch dieser rauen Wirtschaftsmetropole gewinnt sie gute Seiten ab, verbringt dort viel Zeit. Das hat **Wolfgang Drechsler**, Afrika-Korrespondent vom Handelsblatt, dermaßen beeindruckt, dass er ein sehr persönliches Vorwort für das Buch geschrieben hat. An diesem Mittwoch (13. Juni, 19.30 Uhr) liest Kostadinova in der Buchhandlung „Bouya“ in Zündorf, Wahner Straße 5. (red)

Biggi Wanninger singt mit Big Band

Konzert Dem Gastspiel von Stunksitzungs-Präsidentin **Biggi Wanninger** mit der 18-köpfigen **Paulus Big Band** in Michaelshoven folgt nun ein weiteres Konzert in der Comedia – am 14. Juni um 20 Uhr. Das Repertoire der in Dellbrück beheimateten Big Band reicht von Evergreens und Klassikern von **Frank Sinatra** und **Michael Bublé** bis hin zu den Hits von **Norah Jones** und **Amy Winehouse**. Als Gesangspartner dabei sind **Bernd Krebel**, der auch schon mal bei **Köbes Underground** ausgeholfen hat, **Elara Selbach** (14), die Tochter des Sänger- und Schauspielers-Ehepaars **Tino und Selda Selbach**. Wanninger: „Elara ist mit ihren knapp 15 Jahren schon eine richtig tolle Sängerin.“ Karten kosten 21 Euro (ermäßigt 14 Euro). (NR)



Mit ihrem Van liefert Lara Werth verkaufte Bilder persönlich aus.

Foto: Marcus Flesch

Champion in Thailand

Kunststudentin Lara Werth ist eine Meisterin des Kampfsports

Unter Kampfkunst versteht man landläufig die Fähigkeit sich durch den Einsatz bestimmter Techniken waffenlos verteidigen zu können. Für **Lara Werth** (25) hat der Ausdruck doppelte Bedeutung. Die junge Frau studiert an der Düsseldorfer Kunstakademie als Meisterschülerin bei **Siegfried Anzinger**. Der stammt aus Österreich, lebt seit 1981 in Köln und zählt zu den Begründern der sogenannten „Neuen Wilden“, einer in den 1980er Jahren entstandenen Stilrichtung der Malerei. Neben der bildenden Kunst übt sich Werth seit einigen Jahren auch in der Kampfkunst.

In Bonn geboren, wuchs Werth im Quartier Latäng an der Zulpicher Straße auf. Im Alter von 16 Jahren verlor sie eine Wette gegen einen Bekannten. Wetteinsatz war ein Probetraining beim Kickboxen. „Nach einem halben Jahr war mir klar, nur trainieren reicht mir nicht. Ich will kämpfen“, sagt Werth rückblickend. Bei der Amateur-Weltmeisterschaft 2018 in Athen siegte sie sogar zweimal. Zum einen in der Wettkampfkategorie K-1, die Ähnlichkeiten mit dem sogenannten Thaiboxen aufweist, sowie dem Vollkontakt. Bisheriger Höhepunkt war ihr erster Profikampf in der Wettkampfkategorie „Muai Thai“ – dabei dürfen auch Ellenbogen und Knie zum Einsatz kommen – auf der thailändischen Insel Ko Yao Noi im vergangenen April.



Lara Werth als Thai-Boxerin im Ring nach dem erfolgreichen Kampf Foto: Kamanis

Dem war ein zweiwöchiges Trainingslager mit einheimischen Trainern vorausgegangen.

Um sechs Uhr morgens begannen die Tage mit einstündigen Laufeinheiten, begleitet von einem der Boxtrainer auf einem Moped. „Da rennt man vom Trainer gehetzt während des Sonnenaufgangs an den wunderschönsten Stränden vorbei. Es war meine persönliche Hölle im Paradies“, erzählt Werth vom harten Training. Bei den Laufeinheiten wurde sie von Kindern am Straßenrand erkannt und angefeuert, denn fast überall auf der Insel hingen Ankündigungspakete für den Kampf mit dem Konter-

fei der jungen Deutschen. Der Kampfsport hat in Thailand einen hohen Stellenwert, vergleichbar mit dem Fußball hierzulande. Die Quälerei hat sich gelohnt. Werth besiegte eine erfahrene Thailänderin nach Punkten und errang den Titel „Full Muai Thai Champion“ der World Kickboxing Organisation. Der zugehörige Gürtel hängt nun im Trainingscamp auf Ko Yao Noi. Werth möchte im nächsten Jahr zu einer Titelverteidigung erneut nach Thailand reisen.

Während des Kampfes prangte auf Werths Boxhose das Kölner Stadtwappen. Selbst wenn sie vorübergehend wegen des Studiums nach Düsseldorf umgezogen ist, fühlt sie sich als „kölsches Mädchen“. Die Verbundenheit zu Köln und ihrem Sport spiegelt sich teilweise in ihrer Kunst wieder. So etwa in einer kolorierten Zeichnung, auf der zwei übergroße Flusspferde mit den Beinen einer Giraffe über der Kölner Innenstadt stehen. Oder Motiven, bei denen einem menschlichen Kämpfer ein tierischer Gegner gegenüber steht. „Im Sport ist Erfolg messbar. Beim Malen kann ich noch so viel Zeit investieren, und am Ende wird es doch nicht so gut, wie ich es eigentlich haben will“, sagt Werth über ihre beiden Passionen.

www.larawerth.de

MARCUS FLESCHE

Die letzten Kamelle vom Rosenmontagszug

Ehrengarde Der Schrei nach „Kamelle“ funktioniert auch noch vier Monate nach Aschermittwoch. Bepackt mit Tüten, eine jede vollgestopft mit Schokolade und Weingummi, verließen 30 Pänz das Gelände der Spedition Eilfro in Hürth. Denn in den dortigen Hallen stehen die Festwagen der Ehrengarde und dort lagerten rund zwei Tonnen Wurfmaterial, Überbleibsel des Rosenmontagszuges. Die Leckereien hatte das grüne Traditionskorps um Präsident **Hans-Georg Haumann** und Kommandant **Curt Rehfus** damals nicht an die Jecken am Zugweg verteilen können. Da man aufgrund der Unwetter-Warnungen auf die Teilnahme von Pferden und Kutschen im Zoch verzichteten musste, hatte die Ehrengarde beschlossen, mit dem gesamte Korps zu Fuß zu gehen. Ausnahmen waren die beiden Festwagen; der des Präsidenten und der des Korps à la Suite, die von Traktoren gezogen werden. Doch darauf waren ausschließlich die älteren Mitglieder der Ehrengarde sowie die kleinen Pänz mitgefahren. Weniger Wagen bedeuteten aber auch weniger

Wurfmaterial. Diese Überreste wollte man, so hatte es Haumann schon kurz vor Rosenmontag angekündigt, an gemeinnützige Zwecke spenden. Karton- und palettenweise ging dies nun an **Prof.**

Michael Weiß, Chefarzt der Kinderklinik Amsterdamer Straße, an das städtischen Kinderheim in Brück, sowie an **Lutz Nietgen** vom Vorstand des Hilfsvereins „Der Sack e.V.“ „Der hatte die Jun-

gen und Mädchen aus dem SKM-Familienzentrum in Bocklemünd mitgebracht, die sich nicht nur über die Süßigkeiten freuten, sondern auch ausgelassen mit dem Plüsch-Maskottchen „Rubido“ umhertollten. Dazu nutzten die Kinder die Gelegenheit, die Festwagen der Ehrengarde zu besteigen und zu erforschen. Während die Garde die ebenfalls als Wurfmaterial vorgesehenen und in Folie eingeschweißten Flözn- und Fleischwurst-Stücke (insgesamt 350 Kilogramm) gleich nach dem Zoch an die **Kölner Tafel** weitergab, sind die Süßigkeiten länger haltbar. Bei den Weingummis liegt das Mindesthaltbarkeitsdatum bei Januar 2020, bei den Schokoladentafelchen im Januar 2021. „So lange werden die Sachen bei uns aber ganz sicher nicht halten“, sagte Klinikchef Weiß und lachte. „Wir setzen das im Kinderkrankenhaus sowie in der Kinder- und Jugendpsychiatrie in Holweide als Ablenkung und Belohnung ein. Für Kinder, die geröntgt werden, denen Blut abgenommen werden muss oder bei ähnlichen Aktionen.“ (NR)



Lutz Nietgen (v.r.), Michael Weiß, Hans-Georg Haumann und die Pänz Foto: Bause

HEUTE - MORGEN - ÜBERMORGEN

12. Juni KONZERT
30 Jahre Soulcats Die sommerlichen Auftritte der Soulcats in der Kulturkirche sind inzwischen schon zur Tradition geworden. Für die Geburtstagssause haben sich Gerd Köster und Frank Hocker als Gäste angekündigt sowie Sängerin Nadia Ollig und Posaunist Achim Fink. Letztere gehörten 1989 zur Urbesetzung der Band. Auch Christina Lux liebte den Seelenkater in den frühen 90ern für einige Zeit ihre Stimme. Das Programm sieht vor: „Resouled Smash Hits“ der Soulcats, Songs aus Kösters und Hockers legendärem „The Piano Has Been Drinking“-Repertoire, Aktuelles von Köster und Hocker im Soulgewand und Soul- und Funkklassiker.
20 Uhr, Kulturkirche, Siebachstraße 85. Eintritt: 25 Euro (ohne VVK-Gebühr).

13. Juni KABARETT
„Kanaken und Kartoffeln“ Der Kölner Kabarettist **Fatih Çevikkollu** lädt zum Kabarettabend mit **Idil Baydar** und **Nektarios Vlachopoulos** ein. Baydar ist Comedienne, Schauspielerin und Influencerin. 2011 veröffentlichte sie auf YouTube millionenfach angesehene, sozialkritische Videos mit Hilfe ihrer Kunstfiguren **Jilet Aye** und **Gerda Grischke**. Nektarios Vlachopoulos ist Slampoet und Humorist. Seit 2008 tritt der ehemalige Deutschlehrer auf Bühnen im deutschsprachigen Raum auf. Die Texte des Poetry-Slam-Meisters zeichnen sich durch Präzision und absurdem Humor aus. In seinem ersten Soloprogramm „Niemand weiß, wie man mich schreibt“ mischt er das Beste aus acht Jahren Bühnenerfahrung mit Alltagsgeschichten und peinlichen Improvisationen.
20 Uhr, Comedia-Theater, Vondelstraße 4-8. Eintritt: 22 Euro (erm. 14,30 Euro).



Kabarettist **Fatih Çevikkollu** lädt zum Kabarett in die Comedia.

14. Juni DISKUSSION
Missbrauch in der Kirche Die frühere Ordensfrau **Doris Wagner** hat in zwei Büchern ein System von klerikalem Machtmissbrauch und Übergrifflichkeiten offengelegt. Ihr eigenes Verfahren gegen einen Ordenspriester, den sie des sexuellen Missbrauchs bezichtigt hatte, endete vor dem höchsten Kirchengericht in Rom mit einem als „Skandalurteil“ gewerteten Freispruch. In Köln diskutiert die Theologin mit dem Moraltheologen **Daniel Bogner** aus Fribourg (Schweiz), Autor des Buchs „Ihr macht uns die Kirche kaputt... Doch wir lassen das nicht zu“. Der 46 Jahre alte Professor spricht von einem „Weckruf“ und einem Kampf gegen innerkirchliche Reformverweigerer aus eigener Betroffenheit. Seine zentrale Frage lautet: Warum fühlt sich die Kirche für viele so „vergiftet“ an?
19 Uhr, Karl-Rahner-Akademie, Jabachstraße 4-8. Eintritt: 8 Euro (erm. 4 Euro), Anmeldung: 0221/801 0780 oder info@karl-rahner-akademie.de

Gesammelt von **Maria Gambino**
ksta-kulturspiegel@dumont.de